

HERGISWILER



Wer leuchtet heller? 2

**Hergiswil(er)
unter Wasser** 3–8

- Impressionen 3/8
- Waren wir vorbereitet? 4/5
- Glasi-Drache taucht auf 6/7

Mit Holz gehts besser 9

Oasen der Natur 10/11

Die mit den Wölfen tanzen 12

Die Blasmusikanten fiebern 13

Agenda 14/15

Der Jasser aus Sri Lanka 16



Aufgetaucht und abgehoben:
Leandra's feuriger Auftritt.

Grüezi mitenand

Wasser ist ein nicht ersetzbarer Naturstoff und Urquell allen Lebens – auch in Hergiswil. Doch Freud und Leid liegen oft eng beieinander.

In der Nacht zum 22. August 2005 stieg der Seewasserpegel um 80 cm über die Rekordmarke von 435,23 M.ü.M. von 1910 hinaus (Seiten 3/8).

Dank den Investitionen in Wildbachverbauungen, Gemeindeinfrastruktur und Notorganisation (Seiten 4/5) konnte das Schlimmste verhindert werden.

Freude herrschte hingegen, als der Meeresgott Poseidon vor der Glasi Hergiswil den Drachen aus den Fluten aufsteigen liess. Nun steht sie zur Freude der Kinder im Glaspark (Seiten 6/7).

Wasser fliesst auch an der Herbst-Gemeindeversammlung vom 25. November 2005: Zur Abstimmung kommen die Wasserversorgungs- und Siedlungsentwässerungsreglemente sowie die überarbeiteten Gebührenreglemente. Ein versöhnliches Ende des Themas Wasser? Wir hoffen es.

Ihr Hergiswiler



«Leuchten so hell es geht»

Bereits zum fünften Mal lockt Hergiswil mit einer stimmungsvollen Kulisse. Am 26./27. November findet der weit herum bekannte Dorfadvent statt – mit über 100 Marktständen und zahlreichen festlichen Konzerten.

Von Kurt Liemdb

«Hergiswil soll im Advent wiederum leuchten, so hell es geht», wünscht sich Elisabeth Zumstein, die Präsidentin von Tourismus Hergiswil und quasi Mutter des Dorfadvents. Ja, leuchten soll Hergiswil, auch wenn die Lichter einiger Hotels und Geschäfte inzwischen erloschen sind.

Dafür leuchten die andern um so heller. Mehr als 100 Marktstände, ein neuer Rekord, werden viel Weihnächtliches präsentieren: «All

dies soll aber nicht nur dem Kommerz dienen, sondern ebenso die Sinnlichkeit ansprechen», erklärt OK-Präsidentin Elisabeth Zumstein. «Vor allem wollen wir mit dem Dorfadvent auch einen Ort der Begegnung schaffen.»

Dies mit einer ganzen Reihe festlicher Klänge. So spielen die Lopperörgeler, die Pilatus Musikanten, die Turmbläser und verschiedene Ensembles der Musikschule. Mit dabei wie jedes Jahr sind auch Walter und Marie-Theres Rohr mit nostalgischen Drehorgel-

klängen. Alles dreht sich um den Hergiswiler Dorfadvent.

Dazu kommen mehrere Konzerte in der Pfarrkirche. Am Samstagnachmittag singt ein bekannter Tessinerchor und als Höhepunkt präsentiert der Kirchenchor Hergiswil zusammen mit dem Kinderchor um 19.30 Uhr die «Böhmische Hirtenmesse». Für festliche Blasmusikklänge sorgt am Sonntagnachmittag die Jugendmusik Hergiswil.

Höhepunkt und Abschluss des Dorfadvents bildet am Sonntagabend wiederum der Auszug des Samichlauses aus der Kirche mit anschliessendem Umzug durchs Dorf.

Fiorino märchenhaft

Für eine spezielle Überraschung sorgt eine Woche vor dem Dorfadvent Evelin Studer (41) vom Blumengeschäft Fiorino. Zusammen mit ihren drei Angestellten verwandelt sie am Wochenende vom 19./20. November ihren Blumenladen bei der Glasi in ein Märchenhaus. Das Motto: «Weihnachten ist immer dann, wenn die Herzen Beleidigungen vergessen und wahrhaft brüderlich sind.»

Hergiswil braucht Helfer mit Auto

Wer in Hergiswil fährt und begleitet behinderte, betagte und kranke Menschen zuverlässig und sicher mit dem Auto zum Arzt, in die Therapie, ins Spital oder zur Kur? Wer macht mit diesen Menschen auch Ausflüge und Freizeitfahrten zu Altersnachmittagen, Einkäufen oder zum Coiffeur?

Seit einiger Zeit sucht das Rote Kreuz Unterwalden frei-

willige Rotkreuz-Fahrer in der Gemeinde Hergiswil. Wer über ein Auto verfügt und Interesse hat, während eines Teils seine Freizeit beeinträchtigten Menschen aus dem eigenen Lebensraum zu helfen, melde sich beim Roten Kreuz.

Thomas Vaszary

Rotes Kreuz Unterwalden,
Tel. 041 660 75 27 (morgens)

Gewerbe zeigt Profil

Der Startschuss für die HEGA 2006 ist bereits gefallen: Vom 6. bis 8. Oktober nächsten Jahres geht in der Grossmatt zum 7. Mal die Hergiswiler Gewerbeausstellung (HEGA) über die Bühne. Das Organisationskomitee unter der Leitung von Anita Deuber setzt alles daran, am Erfolg der vergangenen Jahre anzuknüpfen.

Seit 26 Jahren gibt es die HEGA, alle 3 bis 6 Jahre einmal. Geplant sind weit über 1000 Quadratmeter Ausstellungsfläche ohne Verkehrsfläche, erwartet werden mindestens 60 Aussteller. Nebst dem vielseitigen Gewerbe sollen diesmal auch die Landwirtschaft und die Gastronomie

gebührend zum Zug kommen. Auch in Sachen Unterhaltung soll die HEGA 06 den bisherigen Ausstellungen in nichts nachstehen. Geplant sind verschiedene Bühnenshows und weitere Attraktionen. So erhalten zum Beispiel Firmen wiederum die Gelegenheit, sich mit einem der beliebten Live-Werbepots zu präsentieren.

Kurt Liemdb

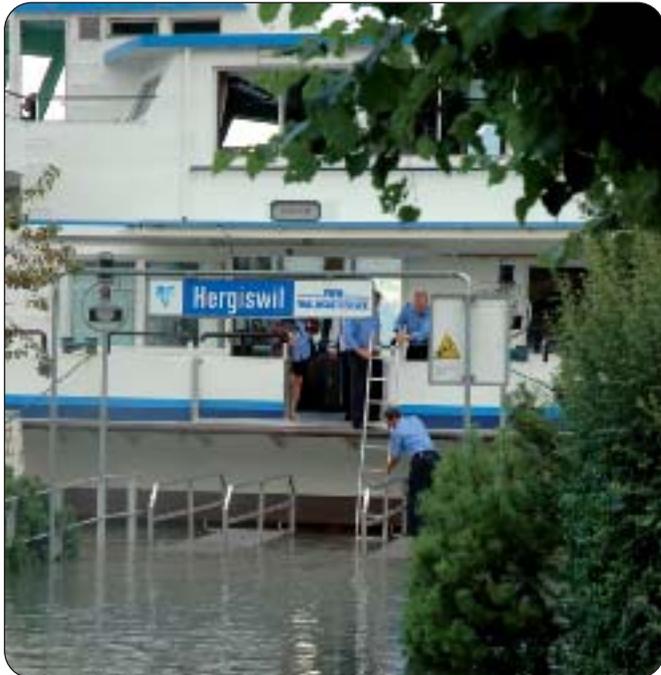
Anmeldung/Informationen:
Anita Deuber, Tel. 041 630 30 47,
Natel 079 340 52 18,
E-Mail beauty-donna@bluewin.ch

Werbepots: Erich Näf,
Tel. 041 630 34 22, Natel 079 414 13 73,
E-Mail moebelhaus.naef@bluewin.ch

Hergiswil(er) unter Wasser



Gemeindehaus: Anker in seinem Element.



Schiffstation: Probleme beim Ein- und Aussteigen.

Bilder Ernst Odermatt, Franz Blättler und Thomas Vaszary



Erika Zibung: «Negerdörfli» unter Wasser.



Bootshafen: Schwemmholz.



Rössliplatz: Aufräumarbeiten.

Wenn das Wasser weg ist, gehts erst richtig los

Im August 2005 wurde die Schweiz von einem Jahrhundertunwetter getroffen. Auch Hergiswil blieb nicht verschont. Wie sah die Lage in Hergiswil aus? Und wie bewältigt der Gemeindeführungsstab eine solche Situation? Dies und mehr verrät Stabschef Oswald Fischer im letzten Teil dieser Interview-Serie.

Interview Martina Mittler

Oswald Fischer, wie stark wurde Hergiswil vom Jahrhundertunwetter im August getroffen?

Durch das Unwetter und die Überflutung des Seeufers sowie der Liegenschaften entstanden massive Schäden; vor allem durch das direkte Eindringen von Seewasser, durch Bodendruck und durch die Ansammlung von Treibholz und Geschiebe entlang der ganzen Uferzone.

Die Auswirkungen auf die Hergiswiler Wildbäche waren hingegen nicht gravierend. Dies, weil die Intensität der Regenfälle lokal sehr unterschiedlich war. Auch ein Erdbeben im Gebiet Ledi/Stampfbach konnte rechtzeitig erfasst, gesichert und stabilisiert werden. Besonders vorteilhaft haben sich aber die Investitionen von rund 35 Mio. Franken seit dem Unwetter von 1979 in die Wildbachverbauungen ausgewirkt.

Wie konnte es zu den massiven Überflutungen kommen?

Durch die intensiven Regenfälle, vor allem im Urner Reusstal und im Einzugsgebiet der Engelberger- und Sarner-Aa, stieg der Seepiegel innert kurzer Zeit ausserordentlich stark an: vom 21. zum 22. August um über 80 Zentimeter. Zum Vergleich: Der Anstieg des Seepiegels betrug beim Unwetter im Mai 1999 lediglich 34 Zentimeter pro Tag. Diesen August erreichte der Pegel erstmals seit 1910 wieder die Rekordmarke von 435,23 Metern über Meer.

War Hergiswil auf ein solches Unwetter vorbereitet?

Soweit dies überhaupt möglich ist, ja. Auf der einen Seite, weil es Aufgabe der Angehörigen des Gemeindeführungsstabes ist, wachsam zu sein und vorausdenken. Das aufmerksame



Gemeindeführungsstab in Aktion (v. l.): Stabschef Oswald Fischer, Reiner Christen und Peter Scheiwiler.

Bild Franz Blättler

Verfolgen der Wetterlage liess früh erkennen, dass ausserordentlich starke Regenfälle auf uns zukommen. Wir waren also gewarnt. Andererseits ist die Prozessorganisation des Störfalles «Hochwasser» bereits seit 1999 im RISKAT, dem Hergiswiler Risikokataster, beschrieben. Wir konnten deshalb rasch und wirksam auf die Gefahr reagieren und Folgeschäden von grösserem Ausmass vermeiden.

Die Ereignisse im August haben uns bestätigt, dass der Risikokataster unbedingt nötig ist. Aber auch präventive Massnahmen und die bisherigen Investitionen in die Abwasserentsorgung und in Schutzbauten im Bereich der Wildbäche wirkten sich positiv aus. Wir gehen davon aus, dass die Schadenssumme ohne diesen vorsorglichen Aufwand um ein Vielfaches höher ausgefallen wäre.

Welche Kräfte der Notorganisation waren im Einsatz, um die Schäden des Unwetters zu bewältigen?

In Hergiswil fiel die Hauptlast der Schadensbewältigung auf die Feuerwehr, die Gemeindefürsorge und die Verwaltung, also auf den Gemeindeführungsstab. Beigezogen wurden auch Vertreter eines Ingenieurbüros, der Nid-

waldner Sachversicherung und der Genossenschaft Hergiswil. Die Einheiten des Hergiswiler Zivilschutzes wurden wegen der grossen Probleme in anderen Nidwaldner Gemeinden für kantonale Aufgaben eingesetzt.

Welche Aufgaben fallen einem Gemeindeführungsstab zu?

Bei Grossereignissen und Katastrophen braucht es den Gemeindeführungsstab als Führungsorgan. Das heisst für Hergiswil: Zuerst die Situation, das Problem klar erfassen. Wie ist die Ausgangslage? Wo herrschen Gefahren und Risiken? Was muss getan werden und wo liegen die Prioritäten? Welche Möglichkeiten haben wir überhaupt? Wie könnte sich die Lage weiter entwickeln?

Sobald diese und weitere Fragen beantwortet sind, können wir den Einsatzplan zusammenstellen. Dabei legen wir fest, welche Kräfte wann und wo im Einsatz stehen müssen. Nur so können wir unnötige Doppelspurigkeiten vermeiden und die verschiedenen Einsätze wirksam koordinieren.

Wie geht es dann weiter?

Neben der Einsatz- und Folgeplanung obliegt dem Gemeindeführungsstab die Koordination aller notwendigen Massnahmen. Im Gemeindehaus stand uns dazu die notwendige Infrastruktur zur Verfügung. Dort hielten wir also unsere Lagebesprechungen und -rapporte ab, diskutierten Einsatzpläne, mögliche Lageentwicklungen und das weitere Vorgehen. Als Stabschef war ich ausserdem für die Zusammenarbeit mit dem kantonalen Führungsstab verantwortlich.

Hergiswiler Gemeindeführungsstab

Stabschef des Gemeindeführungsstabs (GFS) ist Oswald Fischer. Seine Stellvertretung übernimmt Gemeindepräsident Ralph Sigg. Chefin der Verwaltung ist Gemeindeführerin Pascale Kuchler. Zusammen mit einer Vertretung des Sekretariats bilden diese drei Personen den Kern des Führungsstabs. Damit ein Führungsstab funktioniert, braucht es Vertreter der Einsatzkräfte. Deshalb gehören zum Hergiswiler GFS auch Reiner Christen (Kommandant Feuerwehr), Franz Blättler (Chef Technische Betriebe), Markus Luther (Kommandant Zivilschutzkompanie Lopper), Tobias Durrer (Chef Führungsunterstützung) und Manuela Schneider (Chefin Gesundheitswesen). Oberaufsicht und Gesamtverantwortung über den GFS hat der Gemeinderat mit seinen Vertretern Ralph Sigg, Ruth Garcia, Vize-Gemeindepräsidentin, und René Kaufmann, Vorsteher des Departementes Sicherheit.



Tatsächlich kein Durchgang zum «Negerdörfli».

Bild Thomas Vaszary



Hangrutsch oberhalb der Ledi: Erste Sicherungsmassnahmen.

Bild Franz Blättler

Ist mit der erfolgten Schadensbewältigung die Arbeit des Gemeindeführungsstabs abgeschlossen?

Nein, denn die Folgeplanung ist genauso wichtig. Wenn das Wasser wieder weg ist, sind noch lange nicht alle Probleme gelöst. Dann geht es ans Aufräumen. Schäden müssen instand gesetzt, das Ereignis ausgewertet und daraus Erkenntnisse gewonnen werden.

Oswald Fischer, vielen Dank für die drei Interviews.

Interview-Serie im Überblick

RISKAT hilft, Gefahren und Risiken einzuschätzen und im Katastrophenfall rasch und wirksam zu reagieren. Der «Hergiswiler» hat in drei Teilen darüber berichtet:

«Hergiswiler» Nr. 1, April 2005: Wie die nötigen Informationen für das Risikokataster (RISKAT) zusammengetragen werden und welche Gefahren Hergiswil besonders bedrohen.

«Hergiswiler» Nr. 2, August 2005: Wie die Notorganisation strukturiert ist und was es für eine sofortige Hilfe im Unglücksfall braucht. Zweck und Ziel der Notorganisation sind, die Bevölkerung und ihre Lebensgrundlagen in jeder Lage zu schützen.

«Hergiswiler» Nr. 3, November 2005: Bei Grossereignissen und Katastrophen braucht es den Gemeindeführungsstab zur Einsatzleitung. Wie der Gemeindeführungsstab die Lage in Hergiswil nach dem Jahrhundertunwetter bewältigte.

Weshalb?

Profitaucher
Franz Hattan

Tauchparadies am Lopper?

Haben Sie sich auch schon gefragt, weshalb an der Lopperstrasse zwischen Stansstad und Hergiswil, bei der Autobahnauffahrt, so viele Taucher ins Wasser steigen? Oft scharenweise und aus der ganzen Schweiz kommend. Hat Hergiswil, dessen Gemeindegebiet bis zur Achereggbrücke reicht, ein einzigartiges Tauchparadies zu bieten? Der «Hergiswiler» hat bei Profitaucher Franz Hattan (52) nachgefragt.

Seine Antwort ist so simpel wie einleuchtend: «Dass am Lopper so viele Taucher, ja ganze Tauchsulen, ins Wasser steigen, hat drei einfache Gründe. Erstens kann man dort parkieren, zweitens ist dieser Platz, auf dem die Tauchvorbereitungen erfolgen, durch die Autobahn überdacht, und drittens ist der Einstieg ins Wasser bequem über eine Treppe möglich.» Von den Tauchgründen her sei der Lopper nichts Spezielles, so Hattan weiter. In der Tat: Vom Unterwassererlebnis her favorisieren Taucher andere Hergiswiler Tauchgründe, zum Beispiel jene beim Bootshafen, beim Hotel Pilatus oder bei der Glasi.

Kurt Liembd

Poseidon lässt den Drachen Leandra

Dienstag, 27. September 2005: Dieses Datum wird in die 188-jährige Geschichte der Glasi eingehen. Unheimliches hat sich an diesem Abend ereignet. Feuer speiend und mit einem schaurigen Heulen tauchte der Drache Leandra aus dem See vor der Glasi auf. Mit dabei: Der Meeresgott Poseidon und seine gleichnamige Tauchsportgruppe, für die seither fast nichts mehr unmöglich ist.

Von Kurt Liembd

Gespentisch ruhig war es in jener Nacht, bevor das farbige Ungeheuer aus dem See auftauchte. Schon Tage zuvor stiegen mysteriöse Luftblasen auf, Taucher meldeten einen unbekannteren Gegenstand auf dem Seegrund. Selbst die Seepolizei konnte sich keinen Reim darauf machen. Um 20.30 Uhr begann es zu blubbern. Und aus dem Seebecken stieg, womit niemand gerechnet hatte: ein feuerspeiender Drache, 15 Meter lang, 4,5 Meter hoch und ebenso breit und 3,6 Tonnen schwer. Seither hat der Vierwaldstättersee sein eigenes Nessie. Soweit die Ereignisse des 27. September aus der Sicht der Fabelwelt.

Eine Werbeaktion? Ja, eine Werbeaktion der Glasi Hergiswil. Doch wie kommt die Glasi auf den Drachen? «Vor vielen, vielen Jahren hat der Drache der Glasi geholfen, als diese in einer grossen Krise war», verrät Glasi-Chef



«Nessie» in der Lopperbucht.

Robert Niederer. Über diese Geschichte gibt es jetzt ein Kinderbuch (siehe Box). In einer weiteren Krise steckte das Unternehmen 1975, als die Politische Gemeinde die Liegenschaft übernahm und damit die Glasi vor dem Untergang rettete. So betrachtet könnte der Drache Leandra vielleicht schon bald die Gämse auf dem Hergiswiler Wappen verdrängen.

Aufträge für die Gemeinde

Wie war es machbar, dass das farbige Ungeheuer fauchend aus dem See steigen konnte? Dank ausgeklügelter Technik machte die Tauchsportgruppe Poseidon



Leandra hebt ab: 3,6 Tonnen in der Luft.

Bild Kurt Liembd

Poseidon

Mit Poseidon trägt die Luzerner Tauchgruppe den Namen des griechischen Meeresgottes. Mächtig und seinem Bruder Zeus fast gleichgestellt, war Poseidon ursprünglich Gott des Süsswassers. Sein Name bedeutet «Herr der Erde». Mit seinem Dreizack glättete und wühlte er die Gewässer auf. Poseidon wurde auch Erderschütterer genannt, denn er war Urheber der unberechenbaren Naturgewalten wie Erdbeben und Sturm. Wie sein Bruder Zeus liebte auch Poseidon mehrere Frauen und hatte zahlreiche Nachkommen.

aus den Fluten steigen

diesen Event überhaupt erst möglich. Ihr gehören 25 Mitglieder an, die wöchentlich mindestens einmal im Vierwaldstättersee tauchen.

Zu den Hauptaufgaben der Tauchsportgruppe zählen Bergungen von in den See gestürzten Autos und gesunkenen Schiffen. Bis heute wurden rund 100 Boote, 30 Autos, 1 Flugzeug und leider auch über ein Dutzend Leichen geborgen. Weitere Aufgaben sind das Setzen von Bojen, Unterwasserkontrollen von Hafenanlagen, Ketten, Kabeln, Befestigungen sowie die Aufnahme von See-

grundprofilen. Auch beim Bau des Hergiswiler Hafens war die Poseidon massgeblich beteiligt. Aufträge erhalten sie nicht nur von Privaten, sondern auch von Kanton, Gemeinden und der Polizei. Mit ihrer selbst gebauten Kon-Tiki verfügt die Tauchgruppe zudem nicht nur über ein eigenes Hausboot, sondern gleichzeitig auch über ein schwimmendes Klublokal für diverse Vereinsaktivitäten.

«Spontane Begeisterung»
«Die Hebung des feuerspeienden Drachens bedeutet eine grosse Herausforderung», sagt

der technische Leiter Paul Bründler. Trotzdem: «Als die Anfrage der Glasi eintraf, waren alle spontan begeistert», so Bründler weiter. Mit einem sechs Meter grossen Modell wurde bei Beckenried vorerst geprobt. Für die grosse Leandra, die 3,6 Tonnen wiegt, brauchte es rund zwei Tonnen Stahlplatten, um das Getier auf den Grund zu ziehen. Immerhin beträgt der Auftrieb rund 1,5 Tonnen. Mit einem ausgeklügelten technischen System von Umlenkrollen auf dem Seegrund wurde es möglich, die grosse Leandra abzusenken und zur Freude des Publikums wieder auftauchen zu lassen.

Feuer eingehaucht

Dazu kam eine raffinierte Methode der Pyromantiker Luzern, welche dem Drachen das Feuer einhauchten und das Heulen «beibrachten». Um das ganze zu koordinieren, musste Taucher Paul Bründler unter Wasser in den Drachenbauch einsteigen und von dort aus das Feuerwerk zünden. Eine wahrlich exklusive Aufgabe für einen Taucher! Zum Glück ist Bründler nicht nur Taucher, sondern auch begeistertes Mitglied der Pyromantiker.

www.poseidon-luzern.ch



Glasi-Chef Robert Niederer erfüllt sich einen Kindertraum.

Bild Kurt Liembd



Leandra: Gut gelandet im Glasi-Park.

Bild Kurt Liembd

Leandra auch als Kinderbuch

Suchen Sie noch ein originelles Weihnachtsgeschenk? Die Geschichte vom Glasidrachen Leandra gibt es jetzt auch als Kinderbuch.

Schon vor 200 Jahren existierte in Hergiswil eine Glashütte. Tag und Nacht wurde produziert und das Feuer durfte niemals ausgehen. Roberto hiess der jüngste Arbeiter in der Glashütte. Am Hergiswiler Dorffest waren alle Arbeiter eingeladen und so kam es, dass Roberto alleine in der Glashütte bleiben musste. Er hatte die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass der Ofen nicht ausging. Dann geschah, was

nicht geschehen durfte: Roberto schlief ein und das Feuer erlosch. Am andern Tag waren alle wütend und Roberto wurde entlassen. Tieftraurig überlegte er sich, wie er diesen Fehler wieder gut machen konnte. Dann kam ihm eine Idee: Roberto zog los, um den feierspeienden Drachen im Pilatusgebiet zu suchen. Mit Erfolg! Bald fand er ihn und schloss mit ihm Freundschaft. Der Drache hiess Leandra. «Komm, setz dich auf meinen Rücken. Wir fliegen zusammen in die Glasi und heizen den Ofen wieder ein», sagte Leandra zu Roberto. Gesagt, getan,

und schon bald loderten im Ofen wieder die Flammen. Die Glasbläser jubelten und Roberto durfte wieder arbeiten. Zur Erinnerung an die Drachendame Leandra haben die Glasi-Leute im Glasi-Park ein Denkmal errichtet: In Lebensgrösse steht sie da: 12 Meter lang, 4 Meter breit und 3,6 Tonnen schwer.

«Leandra, der Glasidrachen», Text von Rahel Röhlin, Illustrationen von Beat Niggli, erhältlich ab 20. November in der Glasi oder in allen Buchhaltungen.

www.glasi.ch



Abgerutscht.



Gesichert.



Wiederhergestellt.



8 Gefüllte Mulden beschweren und wirken gegen den Wasserdruck von unten.



Doch nicht ins Wasser gefallen.

Nachhaltiger Wärmeverbund ohne Öl

Ein Energieprojekt mit Weitsicht: Weil das Schulhaus Grossmatt eine neue Heizung braucht, möchte der Schulrat die Ölheizung durch eine Holzschnitzelheizung ersetzen. Und nicht nur dies: Das ganze soll im Wärmeverbund mit dem Seniorenzentrum Zwyden und der Überbauung Steg erfolgen.

Von Kurt Liembd

«Die Heizung im Schulhaus Grossmatt ist eine Zeitbombe», sagt Adrian Schmid, Schulrat und Chef Bau und Liegenschaften. Das Schulhaus Grossmatt und dessen Heizung sind über 30 Jahre alt. Energieträger ist zu 100 Prozent Öl. Und: Auch beim Seniorenzentrum Zwyden steht eine Heizungsenergieerneuerung an. Die Wärmeerzeugung im Zwyden erfolgt über eine Luft-Wasser-Wärmepumpe (Erdsonde), kombiniert mit einer Ölfeuerungsanlage. Eine Fernleitung im Terrain erschliesst auch die vier Mehrfamilienhäuser der Wohnbaugenossenschaft Steg am Bürgenweg.

Vorbildliche Zusammenarbeit

Was also liegt näher, als eine gemeinsame Lösung zu suchen? Gesagt, getan! Vertreter des Schulrates trafen sich bilateral mit einer Vertretung des Stiftungsrates Zwyden und der Korporation, welche die Holzschnitzel liefern könnte. Alle Gesprä-

che verliefen positiv, sodass man für weitere Vorabklärungen das Ingenieurbüro Solista GmbH in Horw beauftragte. Dieses Büro kam zum Schluss, dass «ein solcher Zusammenschluss sinnvoll ist und gegenüber einer konventionellen Heizung wirtschaftlich betrieben werden kann». Dazu Schulrat Adrian Schmid: «Die Nutzung erneuerbarer Energie aus den Hergiswiler Wäldern macht nicht nur unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit Sinn, sondern auch in Anbetracht des heutigen Ölpreises.»

Auf dem Weg zum Energielabel

Eine solche Holzschnitzelheizung ist ein erster Schritt zu einer umweltfreundlichen Energieproduktion und damit ein wichtiger Beitrag zur Erreichung des Energielabels unserer Gemeinde, das vom Stimmvolk beschlossen wurde. Die Vorteile liegen vor allem im ökologischen Bereich, welche im Fall einer möglichen CO₂-Abgabe noch verstärkt würden,

denn die Verbrennung von Holz ist CO₂-neutral und beugt somit dem Treibhauseffekt vor. Ein weiterer Vorteil der Holzschnitzelheizung ist die Unabhängigkeit vom Ausland, denn das bezahlte Geld für Holzschnitzel bleibt in Hergiswil, wo dieses auch versteuert, ausgegeben und investiert wird. Beim Kauf von Heizöl gehen immerhin 60 Prozent ins Ausland.

Die Korporation Hergiswil ist in der Lage, die Holzschnitzel zu liefern. Dazu Präsident Josef Keiser: «Wir haben genügend Holz, denn Hergiswil verfügt über 445

Hektaren oder 4,45 Millionen Quadratmeter Wald.» Daraus schlägt die Korporation Hergiswil jährlich rund 1700 Kubikmeter Holz, denn das Holz wächst alleine nach und ist somit ein nachhaltiger und erneuerbarer Rohstoff. Dazu kommt, dass die Transportwege sehr klein sind und Holz ein unproblematisches Frachtgut ist.

An der Schulgemeindeversammlung vom 25. November werden die Hergiswilerinnen und Hergiswiler über den Projektierungskredit befinden.



Hergiswil hat 4,45 Mio. Quadratmeter Wald, woraus jährlich 1700 Kubikmeter Holz gewonnen werden. Bild Kurt Liembd

Spick

Josef Budmiger,
Schulischer
Heilpädagoge



Begabtenförderung in der Primarschule

Gut 80 Schülerinnen und Schüler besuchten im Frühjahr Förderkurse wie Film, Schachstrategien, Elektrizität, Lerntechnik usw. Ihre Rückmeldungen zeigen: Die Kinder schätzen das Angebot. Begabtenförderung in der Primarschule muss stattfinden, denn sie ergänzt die Begabungsförderung in den Klassen.

Nun stellen wir die Angebote für das nächste Jahr zusammen. Wiederum werden jene Kinder angesprochen, die gute Leistungen zeigen oder das Potenzial dazu haben. Der «Biss» für ein Thema muss spürbar sein. Eine mir häufig gestellte Frage ist: Wie können Lehrpersonen und Eltern die Begabungen der Kinder fördern? Was können sie sofort umsetzen?

Der folgende Weg ist naheliegend und doch recht anspruchsvoll: Wir hören den Kindern gut zu, sehen ihre Möglichkeiten und verstärken ihre Interessen. Dann leiten wir sie an, sich mit einer Sache intensiv zu befassen. Wir ermöglichen selbstständiges Forschen und Tüfteln und lassen es auch zu, wenn die Kinder eigenwillig vorgehen.

Was mich ärgert



Gestaltung des Kreisels nimmt Formen an.

Projekte öffentlich machen

Mich stört die Informationspolitik des Gemeinderates. Da lese ich zum Beispiel im «Hergiswiler», dass der Gemeinderat für die Gestaltung des «Kreisels Schlüssel» neun Planer/Architekten eingeladen hat, einen Vorschlag einzureichen. Weiter heisst es, dass sechs Vorschläge eingegangen sind, aus denen der Gemeinderat das Siegerprojekt «Wasser-Glas-Stein» auserwählte. Deshalb meine Frage: Warum hat man dieses Projekt und vor allem die übrigen Projekte nie öffentlich ausgestellt oder im «Hergiswiler» publiziert? Dafür wäre dieses Heft, das ich übrigens sehr schätze, doch sehr geeignet. Immerhin wurde der Projektwettbewerb mit Steuergeldern finanziert und jeder Planer erhielt ein Honorar. Ich bedaure es, dass die Modelle und Ideenpläne jetzt irgendwo im Gemeindehaus verstauben oder, noch schlimmer, unbeachtet von der Öffentlichkeit still entsorgt werden.

Ebenso zugeknöpft verhielt sich der Gemeinderat leider auch beim Projektwettbewerb Gemeinschaftsgrab. Obwohl sechs, teilweise ganz verschiedene Vorschläge eingingen, mit Steuergeldern finanziert, wurden deren fünf dem Bürger vorenthalten. Jetzt hoffe ich nur, dass der Gemeinderat bei der Neugestaltung des Rössliplatzes besser und transparenter informieren wird.

Hergiswiler Wald erhält einen Orden

Freude herrscht bei der Korporation Hergiswil: Seit dem 26. Mai 2005 ist sie zertifiziert – nach internationalen wie auch nach nationalen Massstäben. Damit ist in Hergiswil eine umwelt- und sozialverträgliche sowie wirtschaftlich tragbare Waldbewirtschaftung garantiert.

Von Kurt Liembd

«Als wir im Jahr 1997 vom Schweizerischen Waldbewirtschaftsverband erstmals über die Zertifizierung orientiert wurden, war ich gar nicht begeistert», verrät Korporationspräsident Josef Keiser (63). Er befürchtete viel Papierkram. Doch je mehr sich Josef Keiser, der gleichzeitig auch Präsident des Waldbewirtschaftsverbandes Nidwalden ist,

mit dem Projekt befasste, um so überzeugter wurde er. Und stellte fest: «Ohne Zertifizierung wird es in Zukunft sehr schwierig, unser Holz überhaupt verkaufen zu können.» Zudem bringt die Zertifizierung viele weitere Vorteile wie Qualitätssicherung, Imagepflege für die Waldbewirtschaft, erhöhte Arbeitssicherheit und Motivation unseres Forstteams. Dieses besteht aus Werkmeister Josef



Das Forstteam (v. l.): Edi Keiser, Peter Root, Sepp Blättler und Josef Keiser, Genossenpräsident. Bilder Kurt Liembd

Blättler (Grauenstein), Bannwart Edi Keiser (Zwirz), Forstwart Peter Roth (Hungermatt) und einem Lehrling.

Schaffung von Naturreservat

Die Hergiswiler Korporation erlangte sowohl das FSC-Label wie auch das Q-Label Holz (siehe Box). Vorausgegangen war ein sechsmonatiges strenges Audit. Um diese zwei Label auch in den kommenden Jahren halten zu können, sind zahlreiche Bedingungen einzuhalten. Die wichtigsten: Der Rohstoff Holz ist nachhaltig zu nutzen, die Wälder sind standortgerecht zu erhalten und ökologisch zu bewirtschaften und ein Teil der Waldfläche muss als Naturreservat ausgeschieden werden. Ein jährliches Audit kontrolliert diese Forderungen. Alle fünf Jahre muss das Label erneuert werden.

Was ist eine Zertifizierung?

Bei einer Zertifizierung wird von aussenstehenden, unabhängigen Fachpersonen überprüft, ob die Vorgaben für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung erfüllt sind. Das Ziel ist der Nachweis einer umwelt- und sozialverträglichen sowie wirtschaftlich tragbaren Waldbewirtschaftung. Nach bestandener Überprüfung gibt es ein Zertifikat.

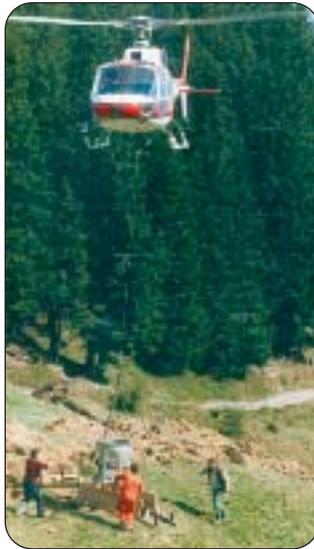
In der Schweizerischen Wald- und Holzbranche gibt es zurzeit zwei Markenzeichen:

- Das **FSC-Zertifikat**, ursprünglich gegen die Zerstörung der Tropenwälder initiiert, ist international und steht für umweltgerechte, sozialverträgliche und wirtschaftlich tragbare Waldbewirtschaftung. Die Trägerschaft setzt sich zusammen aus Vertretern von Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft.
- Das **Q-Label Holz** ist national und wird von der Schweizerischen Holzwirtschaftskonferenz getragen. Es garantiert Schweizer Herkunft des Holzes.

Eine Doppelzertifizierung von «Q» und «FSC» vereint beide Zertifikate: Internationale Anerkennung, Unterstützung durch die Umweltverbände, Ursprungszeugnis und Einbezug der gesamten Holzketten.

Cheminéeholz und Christbäume

Nebst der Waldbewirtschaftung dient die Korporation der Allgemeinheit auch in andern Bereichen. So kümmerte sie sich um die Hangrutsche des letzten Unwetters im August, um die Entwässerungsgräben im Pilatusgebiet und setzt alles daran, dass sich Wanderer und Biker nicht in die Quere kommen. Die Korporation verkauft auch Cheminéeholz und schon bald wieder schöne Christbäume. Bürgerinnen und Bürger können die Korporation engagieren, um Hecken zu schneiden oder Bäume zu fällen.



Materialtransport per Heli.

Korporation Hergiswil

- Genossengeschlechter: Blättler, Bucher, Keiser, Zibung
- Nutzungsberechtigte: 260 (4,9% der Bevölkerung)
- Waldfläche: 445 ha (4,45 Mio. Quadratmeter)
- Landfläche: 222 ha (2,22 Mio. Quadratmeter)
- Felsgebiet (unproduktiv): 333 ha (3,3 Mio. Quadratmeter)
- Total Besitz: 1000 ha (rund zwei Drittel von Hergiswil)
- Eigene Alpen: Alpgschwänd, Fräkmünt und Oberlauelen
- Eigene Landwirtschaftsbetriebe: Unterlauelen
- Bauten/Liegenschaften: Werkhof Schwandi, Seilbahn und Restaurant Alpgschwänd, Restaurant Unterlauelen (im Baurecht), Bauernhaus Unterlauelen (im Baurecht)
- Beschäftigte: 3 Festangestellte und ein Lehrling
- Leistungen für Tourismus, Freizeit und Sport:
 - Strassen: 14 km öffentliche Waldstrasse (im Sommer zum Wandern und Biken, im Winter als Schlittelweg)
 - Sommer-Rodelbahn (im Baurecht)
 - Vereinshütten für die Öffentlichkeit (im Baurecht): Schönenboden, Bockrüti, Büchsenhütte, Kohlerhütte, Pistolenstand Teufmoos, Riedboden

Seilbahnprojekt als Schubladentiger

Ein Seilbahnprojekt in Hergiswil sorgte 1947 für heisse Diskussionen. Geplant war eine Sesselbahn von Hergiswil Dorf nach Alpgschwänd, mit Brunni als Mittelstation. Ein Schubladen-Tiger.

Von Kurt Liembd

Die Talstation war beim Hotel Krone geplant. Vorgesehen waren 134 Doppelsessel mit einer Leistungsfähigkeit von 350 Personen in jede Richtung. Für damalige Verhältnisse ein kühnes Vorhaben, auch was die Finanzen betrifft. Eine volle Million Franken war budgetiert. Das gesamte Kapital sollte in Form von Aktien aufgebracht werden, womit die «Sesselbahn Hergiswil-Alpgschwänd AG» entstanden wäre. Der Fahrpreis hätte 3 Franken bergwärts, 1.20 Franken talwärts und für Retourfahrt 4 Franken betragen. Bis zur Mittelstation Brunni alles rund die Hälfte. Dies bei einer Fahrzeit einfach von 21 Minuten (bis Brunni 12 Minuten).

Grenzt an Tierquälerei...

Im 17-köpfigen Initiativkomitee sassen die Regierungsräte Ernst Zraggen und Remigi Blättler, Gemeindepräsident Eduard Müller, Korporationspräsident Eduard Keiser und die Gemeinderäte Felix Blättler, Rudolf Schmidiger, Werner Lus-

si und Robert Blättler; alle mittlerweile verstorben. In einer 20 Seiten langen Botschaft an die Hergiswiler Bevölkerung priesen sie die Notwendigkeit einer solchen Sesselbahn. Darin heisst es unter anderem:

«Im ganzen Berggebiet oberhalb Hergiswil bestehen derart missliche Strassen- und Wegverhältnisse, dass ein Warentransport in die Alpgebiete Alpgschwänd und Fräkmünt beinahe verunmöglicht ist. Die einzige – zudem schmale und steile – Fahrstrasse endet beim Brunni. Ein Fuhrwerken in die höher gelegenen Gebiete über die bestehenden mangelhaften Wegverhältnisse grenzt an Tierquälerei und ist überdies mit hohen Kosten verbunden.»

Zudem wurden in höchsten Tönen auch touristische Gründe aufgeführt.

Projekt gescheitert

Trotzdem: Es hat nicht sein sollen. Aus heute unerfindlichen Gründen wurde die Sesselbahn nie gebaut und es kann nur orakelt werden, wie sich Hergiswil entwickelt hätte, wenn die



1947 geplant, nur halbwegs umgesetzt: Sesselbahn Hergiswil-Alpgschwänd.

Haupterschliessung des Pilatus heute über Hergiswil statt über Kriens erfolgen würde.

Als Reaktion entstand die Krienseregg-Bahn und 1950 in Hergiswil die massiv kleinere Brunni-Alpgschwänd-Bahn, quasi eine Mini-Ausführung des gescheiterten Projekts. Die

Initianten waren bekannt unter den Namen «Lussi-Dädi», «Brunni-Chlaus» und «Käppelmatt-Sepp».

1970 ging diese fast legendäre Bahn über in den Besitz der Hergiswiler Korporation, welche diese im Jahr 2000 vollständig erneuerte.

• Hotel Schöneegg: Fondueplausch

Nicht weniger als sechs verschiedene Fondues stehen im Winter auf der Karte: Jäger-, Burä-, Herren-, Knoblauch-, Käse- und Schöneeggfondue. Dazu zwölf verschiedene Toasts, Käseschnitten sowie Älplermagronen und vieles mehr. Im Mai und Juli gibts dann wieder die bekannten USA-Wochen. Übrigens: Nächstes Jahr dürfen Brigitte und Toni Mathis ihr 20-Jahre-Schöneegg-Jubiläum feiern.

• China-Restaurant Mr. Ooi: Silvester

Unterdessen wirten sie bereits im 23. Jahr, Uschy und Ricky Ooi. Seit der käuflichen Übernahme im Mai 2004 läuft das Haus «Zum Hotel Löwen» zur Hochform auf. Nicht nur kulinarisch, sondern auch baulich. So gab es neue Toiletten, und aus den alten Teppichen wurde Parkett. Seit über 20 Jahren ist an Silvester das «Menu Surprise» angesagt, ein 7-Gänger mit Überraschungen, die auf keiner Karte sind. Nur der Chef weiss, was es gibt. Reservation erforderlich.

• Restaurant Seehus: Gerichte à discretion

«Sie essen, bis Sie genug haben» – so das Motto des Menüs, das täglich ab 18.00 Uhr für nur 23 Franken serviert wird. Überhaupt strotzt Milan Havranek, trotz seinen bald 60 Jahren und 25 Jahren Seehuswirt, nur so vor Ideen. Als Reaktion auf die 0,5-Promille-Grenze gibt es im Seehus bei Bestellung von 5 dl Mineral gratis Nachschub à discretion. Ein Angebot auch für Budgetbewusste.

Kurt Liemdb

Mit Hand, Herz und Kopf – auch bei Regen

In Hergiswil gibts keine Bienchen. Dafür wieder jede Menge Wölfe – seit sich Nadia Stalder und Jeanine Brunner vor zwei Jahren den jüngsten Knaben und Mädchen der Pfadi Hergiswil angenommen haben.

Von Martina Mittler

Noch vor drei Jahren stand es schlecht um die Hergiswiler Wölfe: Nur noch etwa sieben Kinder zwischen sechs und zehn Jahren gehörten zur jüngsten Gruppe der Pfadi Hergiswil. Das damals 3-köpfige Leiterteam konnte den Abwärtstrend auch nicht stoppen – schliesslich befand es sich selber im Umbruch.

Rettung brachte ein neues Leiterteam. Seither sorgen neben Stufenleiterin Viva (Nadia Stalder) auch Jolly (Jeanine Brunner), Gax (Michèle Blättler) und seit neun Monaten Surri (Fabio Cortese) und Fuego (Thomas Stalder) für die Kinder. Das grosse Engagement der Leiter und das

abwechslungsreiche Jahresprogramm zeigen bereits Wirkung: Inzwischen gehören wieder 24 Kinder zu den Hergiswiler Wölfen. Wohlgermerkt sind Knaben und Mädchen. Nadia Stalder hält nichts von einer Trennung der Geschlechter: «In Hergiswil gabs noch nie eine Aufteilung zwischen Knaben und Mädchen. Damit möchten auch wir nicht beginnen. Schliesslich läuft alles wunderbar so.»

Waldweihnachten und Lager

Die Kinder und ihre Leiter treffen sich jeden zweiten Samstag nachmittag zu einer Übung. Diese findet wenn immer möglich draussen in der Natur statt. Und steht ganz unter dem Motto



Die Wölfe im Herbstlager.

«Hand, Herz, Kopf» – dafür sorgt das durch Jugend & Sport ausgebildete Leiterteam: Beim Basteln und Handwerken verbessern die Wölfe ihre Fingerfertigkeit. Bei Gruppenspielen und sportlichen Aktivitäten bringen sie ihren Kreislauf in Schwung und fördern den Teamgeist. Und nicht zuletzt trainieren die Kinder beim Kno-

beln und Raten ihr Gedächtnis. Aber nicht nur zu regelmässigen Übungen treffen sich die Wölfe. Sie engagieren sich auch beim Hergiswiler Adventsmarkt, feiern Waldweihnachten zusammen mit ihren Eltern und geniessen ein einwöchiges Lager. Eins ist dabei sicher: Den Hergiswiler Wölfen wirds nie langweilig.



Wölfe in Aktion, auch bei Regen.

Hergiswiler Wölfe

Geniesst du es mit Gleichaltrigen zu spielen, zu lachen und zu basteln? Bist du gerne an der frischen Luft und streifst durch die Natur? Bist du sechs bis zehn Jahre alt? Und hat dieser Artikel dein Interesse für die Wölfe Hergiswil geweckt? Dann melde dich bei Nadia Stalder (abends unter Tel. 041 630 12 02 und nadia.stalder@gmx.ch). Oder schau mal an einem Samstagnachmittag bei einer Wölflingübung rein. Die Übungen finden alle 14 Tage statt. Jeweils am Freitag vor einer Übung wird alles was du wissen musst im Nidwaldner Blitz abgedruckt (Treffpunkt, Kleidung usw.).

Lopperdorf im Blasmusikfieber

Das Eidgenössische Musikfest 2006 in Luzern wirkt sich schon heute bis nach Hergiswil aus. Das Lopperdorf wird während sechs Tagen einer der Austragungsorte dieses gigantischen Grossanlasses sein. Auf Aktive, Gäste und Besucher warten hochstehende Musik und herzliche Begegnungen.

Von Kurt Liembd

Das Eidgenössische Musikfest, welches vom 16. bis 18. Juni und vom 23. bis 25. Juni 2006 in Luzern stattfindet, bricht alle Rekorde. Angemeldet sind nicht weniger als 535 Musikvereine mit 21'874 Musikanten. Dazu kommen Legionen von Blasmusikfans aus der ganzen Schweiz, welche die verschiedenen Wettbewerbe und die diversen Show- und Unterhaltungsprogramme mit Begeisterung mitverfolgen werden.

Die Stadt Luzern wird über die beiden Wochenenden in einen einzigartigen Konzert- und Festraum verwandelt. Im Mittelpunkt steht das KKL mit dem «Salle blanche», aber auch andere Konzertlokale wie das Stadttheater Luzern, die Aula der Kantonsschule sowie Loppersaal und Aula in Hergiswil.

Dazu Markus Marti, Präsident des Musikvereins Hergiswil: «Wir freuen uns ausserordentlich, diese Aufgabe im Namen

des Eidgenössischen Musikverbandes übernehmen zu dürfen.» Für den reibungslosen Konzertbetrieb werden während sechs Tagen 43 Personen im Einsatz stehen. Dutzende Musikkorps mit einigen tausend Musikanten werden ihre Konzertvorträge in der Aula und im Loppersaal zum Besten geben. Darunter auch der Musikverein Hergiswil.

Als Logistikzentrum des Festes dient die Luzerner Allmend mit der LUMAG-Infrastruktur. Der eigentliche Festplatz zieht sich rund um das Luzerner Seebecken.

Einzigtages Rahmenprogramm

Nicht nur bezüglich Teilnehmern, sondern auch was das Rahmenprogramm betrifft, will die Leuchtenstadt innovative Massstäbe setzen. Unter dem Motto «Das isch Musig» sollen den Festbesuchern ein einzigartiges Programm geboten werden. Dazu wird die See-



Konzentration ist angesagt: Der Musikverein an seinem letzten Jahreskonzert am 22. Januar 2005.

Bild Kurt Liembd

bucht in eine «Festmeile» mit verschiedensten Restaurants, Bars, Showbühnen und Verkaufsständen verwandelt. Die einzelnen Plätze werden mit Musik unterschiedlichster Stilrichtungen bespielt und auch kulinarisch passend dazu ausgerichtet.

Für den späteren Abend erwartet die Besucher ein ganz besonderes Highlight, das der Leuchtenstadt alle Ehre machen wird. Ab 22 Uhr wird jeweils ein einzigartiges «Son et lumière» in Form eines grossartigen Wasserspiels, kombiniert mit Laserstrahlen, die Luzerner Seebucht

erleuchten und in ein spektakuläres Farben- und Klangmeer verwandeln. Dieses einzigartige Spektakel dauert dreissig Minuten und wird ab 16. Juni 2006 über zehn Tage hinweg geboten. Vielleicht auch passend zur Fussball-WM, die genau in diesen Tagen stattfindet.

Eidgenössisches Blaskapellentreffen

Nicht nur der Musikverein Hergiswil, auch die Pilatus Musikanten haben Grosses vor. Es ist ihnen gelungen, das Schweizerische Blaskapellentreffen 2008 nach Hergiswil zu holen. Vom 12. bis 14. September 2008 werden rund 1000 Musikanten und Scharen von Volksmusikfreunden im Lopperdorf erwartet. «Wir werden jetzt viel Zeit und Geld in die Vorbereitung investieren», erklärt der musikalische Leiter Martin Weissen. Er erhoffe sich von diesem Grossanlass auch wertvolle Impulse für Tourismus und Gastronomie, so Weissen weiter.

Die 18 Pilatus Musikanten sorgten kürzlich aber noch aus einem andern Grund für Aufsehen. Zusammen mit dem Jodlerclub «Echo vom Pilatus» spielten sie eine CD ein.

Das Resultat: Ein gelungenes Gemeinschaftswerk zu Ehren des Hergiswiler Hausbergs, der beiden Vereinen als Aushängeschild dient.

www.pilatusmusikanten.ch oder
www.echovompilatus.ch
CD-Bestellungen:
cd@pilatusmusikanten.ch

Angebot



Der unbekannte Bekannte

Sehr viele kennen ihn – als Kunstmaler, als Mitglied der Kulturkommission oder als technischen Leiter des Turnvereins. Doch wer hat sich vertieft mit seinem Kunstschaffen auseinandergesetzt?

Im Gespräch mit Eduard Feubli ist schnell spürbar, dass er ein Kunstmaler mit Tiefgang ist. Nicht umsonst ist der 59 Jahre alte seit bald 30 Jahren regelmässig an Kunstausstellungen vertreten und hat schon an zahlreichen Orten der Zentralschweiz und in Frankreich ausgestellt. Seit 1988 wirkt Eduard Feubli in Hergiswil in seinem eigenen Atelier. Sein Credo: «Kunst ist so abstrakt wie Welt, Mensch oder Freiheit. Sie ist allgegenwärtig.» Und: «Kunst fordert Schöpfungsprozesse heraus, lehnt materielles Produzieren ab, denn ihr innerer Kompass ist nicht auf Lüge eingestellt.» Wer Einblick haben möchte in Edi Feublis künstlerisches Wirken, kann in seinem Atelier Kurse belegen.

Kurt Liembd

Pfarrei-Termine

Sonntag, 20. November

Pfarrkirche, 09.30 Uhr: Cäcilienfest

Samstag, 26. November

Pfarrkirche, 18.00 Uhr: Pfadi-Gottesdienst

Donnerstag, 8. Dezember (Mariä Erwählung)

Pfarrkirche, 09.30 Uhr: Gottesdienst,

10.30 Uhr: Kaffeetreff Chilezentrum

Samstag, 24. Dezember

Pfarrkirche, 16.30 Uhr: Familiengottesdienst mit Krippenspiel,

23.00 Uhr: Weihnachtsmette

Sonntag, 25. Dezember (Weihnachten)

Pfarrkirche, 09.30 Uhr: Festgottesdienst,

16.30 Uhr: Krippenfeier für Kleinkinder

Mittwoch, 28. Dezember

Pfarrkirche, 16.30 Uhr: Kindersegnung mit Krippenspiel

Sonntag, 1. Januar 2006

Pfarrkirche, 18.00 Uhr, Festgottesdienst

Samstag, 7. Januar

Pfarrkirche, 09.30 Uhr: Gottesdienst/Aussendung der Sternsinger

Sonntag, 8. Januar

Pfarrkirche, 09.30 Uhr: Gottesdienst/Aussendung der Sternsinger

Fräkmüntkapelle, 10.00 Uhr: Behördengedächtnis

Es darf gebaut werden

Schindler Management AG,

Neubau Wohn- und Geschäftshaus, Seestrasse 55a/b mit Einstellhalle

Schneider Edwin u. Ruth, Terraingestaltung mit Stützmauer, Büelstrasse 10

ZET Zimmerli Energie-Technik, Balkonverglasung 1. OG, Büelstrasse 29

Blättler Felix, Neubau drei Fertiggaragen, Seestrasse 92

Pro Fiducia Treuhand AG,

Anbau Glasvordach 1. OG, Seestrasse 61, Terrassensanierung 2.OG

Baumgartner Astrid, Terraingestaltung mit Stützmauer, Roggerliweg 9

Mathis Walter, Erstellung Autoabstellplätze, Ziegelweg 1

Heid Heinz u. Bozzetti Beatrix, Anbau Glasvordächer u. Einfriedung, Grauenstein 4

Odermatt Yvonne, Anbau Balkone u. Aufbau Dachlukarne, Schulhausstrasse 21

Lustenberger Joseph, Anbau an best. Balkon*, Montanstrasse 4

Erben Niederberger Remigi, Zufahrtsstrasse und Platzgestaltung, Hirsereirain

Herzog André, Erweiterung Zimmer OB*, Buolterlistrasse 38

* im vereinfachten Verfahren behandelt

Mein Lieblingsfoto

**Von Walter Meier (53),
Seestrasse 47**

28. Dezember 1983: Nach sechs Jahren auf- und abwägen war es so weit: Unsere zivile Hochzeit im Rathaus Luzern. Hier auf dem Kornmarktplatz in der Altstadt. Ich in einer Schale aus dem Brockenhaus, mit Feldstecher und Plastiktüte, mein Schatz Sonja mit Blumenstrauss und Zigarette. Ein Jawort hier, ein Jawort da – bis dass der Tod Euch scheidet... Und wir leben noch und sind zusammen wie eh und je. Glücklich seit 22 Jahren, der Werkschulleiter mit seinem unerschütterlichen Hang zum Deutschen Fussball, die Teilzeitbuchhalterin mit ihrer unerschütterlichen kreativen Schaffenskraft. Unser Geheimnis: Gegenseitiger Respekt und Vertrauen. Dass dabei eine beträchtliche Portion an Humor und Selbstironie nicht fehlen darf, versteht sich von selbst...!

«Achtung!» – Theater

Die Vorbereitungen fürs Jungmannschafts-Theater 2006 laufen auf Hochtouren. Im Januar präsentiert die Jungmannschaft Hergiswil das Stück «Achtung s'Tante Josi chunt». Wieder neu dabei und doch altbekannt präsentiert Regisseur Hubi Durrer ein lebendiges Theater mit zwei Bühnenbildern. Im Dezember kommt das Programmheft in alle

Hergiswiler Haushalte und eröffnet den Ansturm auf die Tickets für die Januar-Vorstellungen.

Die Spieldaten:

Freitag, 6. 1., Samstag, 7. 1.,

Mittwoch, 11. 1., Freitag, 13. 1.,

Samstag, 14. 1., Mittwoch, 18. 1.,

Freitag, 20. 1., Samstag, 21. 1. 2006.

Wir gratulieren

97-jährig

- 29. 1. 1909
Gilberte Schindler-Broillet,
Seestrasse 125
- 18. 2. 1909
Luisa Gross-Neuer,
Riedmattstrasse 13

96-jährig

- 23. 12. 1909
Ida Zibung Renggli,
Käppelimmattstrasse 1
- 27. 12. 1909
Josy Müller-Blättler,
Seestrasse 75

95-jährig

- 9. 3. 1911
Josef Blättler, Seestrasse 40

93-jährig

- 31. 3. 1913
Walter Zuber, Seestrasse 68

92-jährig

- 22. 2. 1914
Nelly Steger-Willenegger,
Seniorenzentrum Zwyden

- 27. 3. 1914
Sophie Dormann-Müller,
Wylstrasse 1

91-jährig

- 6. 4. 1915
Maria Leuenerberger-Senkel,
Brisenweg 6

90-jährig

- 11. 12. 1915
Willy Becher, Bergstrasse 22
- 13. 12. 1915
Berta Moschen-Crivelli,
Seniorenzentrum Zwyden
- 23. 12. 1915
Rosa Camenzind-Eggler,
Seniorenzentrum Zwyden
- 29. 2. 1916
Marie Blättler-Mathis,
Bürgenweg 6
- 4. 3. 1916
Paula Künzli-Illi,
Seniorenzentrum Zwyden
- 22. 3. 1916
Erika Sigg-Zuber, Mattli 3
- 29. 3. 1916
René Minikus, Hirserweg 2a

Wer führt wann, wo, was durch?

November 2005

- 18. Schulrat/Belegungen, Koordinations Sitzung/Übergabe, Jugendförderpreis, Foyer Loppersaal
- 19. Feuerwehr, Jahresschlussversammlung
- 20. Pilatus Musikanten, ref. Kirche
- 20. Armonia Kammerorchester, Konzert, Aula
- 23. Ev.-ref. Kirchenpflege, Adventsbasteln, Pavillon ref. Kirche
- 24. alle 3 Frauenvereine, Seniorennachmittag, Loppersaal
- 25. Politische Gemeinde, Gemeindeversammlung, Aula
- 26./27. Tourismus Hergiswil, Dorf-Advent, Hergiswil
- 27. Ev.-ref. Kirchenpflege, Frühstück und Adventsgottesdienst, ref. Kirche
- 27. Politische Gemeinde, eidg. Abstimmung, Gemeindehaus
- 27. Samichlausvereinigung, Gedächtnis/Samichlaus-Auszug, Pfarrkirche
- 30. Ludothek, Spielabend, Grossmatt

Dezember 2005

- 2. Wassersportclub, Chlaushöck
- 3. Triathlon-Club, Eishockey-Plausch, Engelberg
- 4.–6. Samichlaus-Vereinigung, Bescherungstage, Hergiswil
- 7. Turnverein, Generalversammlung
- 8. Samichlaus-Vereinigung, Schlussimbiss
- 10. Schwingersektion, Generalversammlung

- 11. Ev.-ref. Kirchgemeinde, Kaffeestube/Weihnachtssingen, ref. Kirche
- 16. Pfadi Don Bosco, Waldweihnacht/Hüttenabend
- 17. Turnverein Hergiswil, Waldweihnacht, Bockrüti
- 17. Alpenfreunde Pilatus, Waldweihnacht, Schönenboden
- 18. Musikschule Hergiswil, Feierliches Konzert, Pfarrkirche

Januar 2006

- 6. Jungmannschaft, Theater, Premiere, Loppersaal
- 6. Lopper Gnome, Schlagerparty, Rössliplatz
- 7. Jungmannschaft, Theater, Loppersaal
- 7. Lopper Gnome, Fasnachtseröffnung, Rössliplatz
- 8. Turnverein, Neujahrsapéro, Büchsen
- 11. Jungmannschaft, Theater, Loppersaal
- 13. Feuerwehr, Rekrutierung, Feuerwehrlokal
- 13.–15. Jungmannschaft, Theater, Loppersaal
- 18. Jungmannschaft, Theater, Loppersaal
- 20. Wassersportclub, Generalversammlung
- 20./21. Jungmannschaft, Theater, Loppersaal
- 25. Ludothek, Spielabend, Grossmatt
- 26. Musikverein Hergiswil, öffentliche Hauptprobe, Aula
- 28. Musikverein Hergiswil, Jahreskonzert, Aula/Loppersaal

Februar 2006

- 4. Lopper Gnome, Maskenball, Loppersaal
- 11. Feuerwehr, Agathafeier, Pfarrkirche
- 16. Musikschule Hergiswil, Vortragskonzert SJ, Aula

Kehrricht-Informationen

Papiersammlungen

Jeweils Dienstag, 10. Januar und 14. März

Sperrgutabfuhr

Mittwoch, 15. März; Abfuhrbeginn um 07.00 Uhr

Grüngutsammlungen

Jeweils Montag, 20. März, 3./18.* April *Dienstag statt Montag

Weitere Informationen

www.cholwald.ch und www.hergiswil.ch

Blauer Container für Papier und Karton

Jederzeit zugänglich bei der Sammelstelle ARA Lopper.

Impressum

Gemeindekanzlei/Gemeindeverwaltung

- Schalteröffnung: 08.00 bis 11.45 Uhr und 13.45 bis 17.00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung, Samstag geschlossen, Tel. 041 632 65 65, Steueramt Tel. 041 632 65 70
- Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Ralph Sigg jeweils Dienstag 14.00 bis 17.00 Uhr im Gemeindehaus. Voranmeldung erwünscht bei der Gemeindefreiberin oder direkt beim Gemeindepräsidenten.
- Schulleitung und Schulsekretariat: Schulhaus Grossmatt, Tel. 041 632 66 33
- Musikschulleiter: Schulhaus Grossmatt, Tel. 041 632 66 55. Besuch nach Vereinbarung
- Sprechstunde des Schulpräsidenten Beni Kugler Nach Voranmeldung (Tel. G: 041 229 90 09)

IMPRESSUM Der «Hergiswiler» erscheint dreimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.

Herausgeberin: Gemeinde Hergiswil
Internet: www.hergiswil.ch

Redaktionsmitglieder: Ernst Minder (Vorsitz), Pascale Küchler, Pia Kaiser Niederberger, Kurt Liembd, Martina Mittler, Thomas Vaszary
Fotos: Urs Flüeler

Konzept: Dieter Mittler†, Christine Lang

Layout/Satz/Druck:

IHA-GfK Printcenter, Hergiswil
Beiträge bitte an die Gemeindekanzlei.

Per Autostop von Sri Lanka nach Hergiswil

Er ist assimiliert und integriert. Das Jassen beherrscht er besser als viele Schweizer. Für den Tamilen Raj Sinnatamby (59) ist Hergiswil seine zweite Heimat, seit er vor 33 Jahren auf höchst abenteuerliche Weise vom damaligen Ceylon in die Schweiz kam.

Von Kurt Liemdb

Wenn Raj Sinnatamby (sprich: «Ratsch Sinnatamby») nicht dunkler Hautfarbe wäre, würde man ihn kaum als Ausländer wahrnehmen. Denn er ist einer von uns, auch wenn er keinen roten, sondern einen tamilischen Pass hat. Seine Freude gilt den Festen, der Äplerkilbi und der Fasnacht. Aber nicht nur. Oft geht er auch an Gemeindeversammlungen, zwar ohne Stimmrecht, dafür aus persönlichem Interesse. Die Orts- und Zonenplanrevision ist ihm vertrauter als die Fremdenpolizei. Entsprechend kennt er das Innenleben von Hergiswil, kennt Leute, Vereine und Beizen.



Voll integriert ins Dorfleben

Als er am Dorfplatz wohnte, amteete Sinnatamby eine Zeit lang als OK-Präsident des Dorfplatzfestes und war auch schon Jury-Mitglied an Maskenbällen. Hilfe zur Integration brauchte er nie. Er habe sich immer selbst integriert, sagt er, wie wenn dies das selbstverständlichste der Welt wäre. Dass der Staat Geld für Integrationsprogramme ausgibt, könne er nicht begreifen, sagt der Tamile mit Religion Hindu.

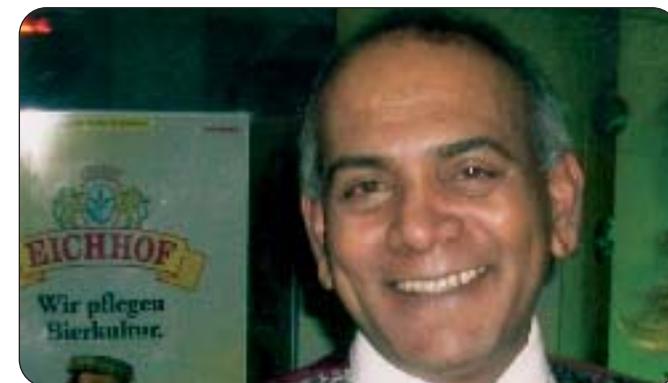
Er selber hat sich Sprache und Kultur der Schweiz selber angeeignet und dabei auch Schattenseiten erlebt. So in Luzern, wo er schon zweimal von Rechtsextremen brutal zusammengeschlagen wurde. Mit anschliessendem Spitalaufenthalt. Heute weiss er solch rassistische Vorfälle richtig einzuordnen.

Zurück aus den Ferien: Kundgebung vor seiner Stammbeiz, dem «Löwen».

Quer durch Afghanistan Doch Raj Sinnatamby hatte noch andere Träume und besuchte Freunde in Zürich. Aus den geplanten drei Monaten sind inzwischen 33 Jahre Schweiz geworden. Wie er damals nach Europa gelangte, stellt alle Abenteuer von Rucksacktouristen in den Schatten: Als blinder Passagier mit dem Schiff nach Indien und weiter nach Pakistan, von dort per Autostop nach Afghanistan. Dann der erste Schock: Verhaftung und drei Tage Militärgefängnis, weil man ihn für

einem Spion aus Bangladesch hielt. Weiter per Autostop durch Afghanistan, Iran, Türkei, Bulgarien, Jugoslawien, Österreich, Ungarn und bis nach Ostberlin.

Dann der erste Schock: Verhaftung und drei Tage Militärgefängnis, weil man ihn für



Raj Sinnatamby.

einem Spion aus Bangladesch hielt. Weiter per Autostop durch Afghanistan, Iran, Türkei, Bulgarien, Jugoslawien, Österreich, Ungarn und bis nach Ostberlin.

Danach ging's über die Zonen-grenze nach Westdeutschland. In Bad Säckingen überschritt er endlich die Schweizer Grenze.

Vom Tellerwäscher zur eigenen Firma

In der Schweiz angekommen zog es ihn auf den Titlis, wo er als Tellerwäscher anfing und dank seinen Sprachkenntnissen bald Kioskleiter wurde. 1975, inzwischen 28 Jahre alt, absolvierte er eine Lehre als Radio- und Fernstechniker. Dabei störte es ihn keineswegs, dass er der älteste Stift war und sein Gewerbeschullehrer sogar ein Jahr jünger war als er.

Heute hat Raj Sinnatamby eine eigene Firma im Bereich Kabelfernsehen und Telekommunikation. Ein Weltenbummler ist er geblieben, bereiste er doch über 80 Länder auf allen Kontinenten. Seine Heimat ist nebst Sri Lanka auch Hergiswil.



Familienfoto in Sri Lanka. Raj in der hinteren Reihe stehend ganz rechts.